

Die Longierarbeit

Dass Longieren mehr ist als „das Pferd am Strick kreiseln zu lassen“, entdecken immer mehr Reiter. Mit dem richtigen Know-how und der korrekten Ausrüstung wird daraus ein wertvolles Trainingselement. In der Phase der Gewöhnung trägt das Pferd Halfter oder Kappzaum, jedoch weder Sattel noch Longiergurt. Wichtig sind Bandagen oder Gamaschen. Sitzen die Kommandos, folgt die Phase der Bewegungsschulung mit Kappzaum oder Trense und Sattel oder Longiergurt. In der letzten Phase, der Gymnastizierung, wird unterstützend ein Hilfszügel, meist Ausbinder, Halsverlängerer oder Longierschlaufzügel, angelegt. Außerdem werden benötigt die Longe, beim Longieren mit Trense eine Longierbrille und die Longierpeitsche. Sicheren Stand verleihen Reitschuhe oder Stiefel mit Profilsohle; die Hand schützen griffige Handschuhe.

Arbeit mit der Doppellonge

An der Doppellonge trägt das Pferd eine Trense. Bei Benutzung eines Sattels werden die Steigbügel quer zum Pferdekörper fixiert oder ausgeschnallt und durch Umlenkrollen ersetzt. Alternativ benutzt man den Longiergurt. Die Doppellonge kann auf verschiedene Arten verschnallt werden:

- normale Verschnallung (vom Gurt zum Trensenring und/oder Trensenring und Halfteröse),
- Verschnallung zum Anlongieren (äußere Longe vom Gurt zum Trensenring, innere vom Trensenring zum Gurt),
- Verschnallung nach Art des Dreieckszügel (von einem unteren Ring zum Trensenring, durch ihn zu einem oberen Ring),
- Verschnallung nach Art des Schlaufzügels (vom Bauchgurt unten zum Trensenring, durch ihn hindurch zur Mitte des Bauches).

Durch das Mehr an „Leine“ ist die Doppellonge zunächst schwieriger zu handhaben. Gurtenbandleinen sind schön griffig. Die selteneren Nylonleinen sind leicht und verdrehen sich nicht. Gegen das „Durch-die-Hand-Rutschen“ helfen im Griffbereich eingeknüpft Knoten. Kunstlederlongen weisen die Vorteile der Nylonleinen auf, rutschen jedoch kaum und lassen sich blitzschnell abwaschen.

Longiergurte: Verarbeitung checken

Achten Sie bei Longiergurten auf saubere Verarbeitung an Nähten und Kanten. Da sie nicht am Schweif fixiert werden, können sie bei Verwendung von Hilfszügeln nach vorn rutschen und die Haut reiben. Bei Ledergurten prüfen Sie, ob die Verstelllöcher sauber ausgestanzt wurden. Der Kunde wird zu Recht ärgerlich, wenn er beim ersten Auflegen des Gurtes die Schnallensporne nicht durch die Löcher stecken kann. Nehmen Sie nur Longiergurte mit mindestens vier, besser sechs Ringen an jeder Körperseite ins Sortiment. Sie erlauben eine größere Bandbreite der Verschnallmöglichkeiten. Der Durchmesser der Ringe muss so bemessen sein, dass auch große Longenhaken hindurch passen.

Schweifriemen - ja oder nein?

Ledergurte sollten Ösen für die Befestigung eines Schweifriemens aufweisen. Seine Benutzung wird in Fachkreisen kontrovers diskutiert. Positiver Effekt: Ein richtig eingestellter Drei-Punkt-Schweifriemen stabilisiert den Gurt auf dem Pferderücken, verhindert das Vorrutschen und mindert das Risiko eines Gurtdrucks. Nachteil: Ein zu

kurz eingestellter Schweifriemen kann das Schwingen des Rückens beeinträchtigen. Auf jeden Fall müssen Schweifriemen eine ausreichende Anzahl Verstelllöcher aufweisen, um an die individuelle Rückenlänge angepasst werden zu können. Die Schweifmetze muss weich gepolstert sein.

Longierpeitschen: geringes Gewicht

Die Longierpeitsche sollte der mühelos handhaben können. Achten Sie daher auf leichtes Gewicht. Schwere Produkte lassen die Arme schnell ermüden und belasten das Handgelenk. Empfohlen wird hochwertige Qualität, da bei Niedrigpreisprodukten die Nylon-Ummantelung im Bereich des Übergangs zwischen Stab und Schlag leicht reißt.

Longen: Von griffig bis glatt

Leichte Handhabung und das individuelle „Gefühl“ in der Hand entscheidet meist über das Material der Longe. Viele Reiter bevorzugen Gurtenmaterial mit Stegen, weil es sich schön griffig anfühlt. Wer Wert auf Optik legt, mag Longen aus dem etwas glatteren, farbigen Kunstgewebe. Bieten Sie auch Longierseile an, die gern von Freizeitreitern gekauft werden, dabei darf der Seildurchmesser weder zu klein noch zu groß sein. Ein zu dünnes Seil bietet bei einem stürmischen Pferd kaum Sicherheit, ein zu dickes bildet ein unhandliches Schlaufenpaket.

Diese Hilfszügel werden benötigt

Achten Sie beim Einkauf von Ausbindern darauf, dass es verschiedene Längen gibt, für Großpferde- als auch Ponys. Bei Halsverlängerern sollte das Elastikseil stabil in den am Ende angebrachten Kunststoffhaken verankert sein. Viele Benutzer beklagen, dass bei einem temperamentvollen Pferd ein Seilende vorschnell aus dem Haken reißt. Achten Sie bei Longierschlaufzügeln auf mehrere Größenvarianten. Die gängigen Warmblutgrößen sind für viele Spezialrassen zu lang. Alternativ können Sie normale Schlaufzügel in den Gurtringen verknoten.

So finden Sie die richtige Ausrüstung

Erklären Sie die Rasse, Typus und Temperament des Pferdes. Die Antwortet entscheidet über die Größe des Longiergurtes und den Anspruch an Stabilität und Robustheit der Ausrüstung. Einfache Longe darf niemals nur in einen Trensenring eingeschnallt werden. Beim Trensenzaum mit englischem Reithalfter führt man die Longe durch den inneren Trensenring über das Genick hinunter zum äußeren Trensenring. Beim Trensenzaum mit Hannoverschem Reithalfter wird der Longenkarabiner in den inneren Trensenring eingeklinkt. Eine „saubere“ Lösung ist die Benutzung einer Longierbrille. Für den Longieranfänger ist es zu Empfehlen als Hilfszügel nur Ausbinder, Halsverlängerer oder Longier-Schlaufzügel. Chambon, Gogue oder Aufsatzzügel gehören nur in Könnerhand. Nehmen Sie die Longierpeitsche eine Weile in die Hand. Nur so merken Sie, ob das Gewicht Sie belastet. Denken Sie an die Notwendigkeit griffige Handschuhe und rutschfester Schuhe zu tragen.